

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Rlimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 11800 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Rlimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Buchdruckereien zu verkaufen

jede mit Lokalblatt, für 3500, 4000, 8000, 25000 bzw. 60000 Mk. durch **Eduard Volkering**, Leipzig, Johannisgasse 30. [48]

Eine seit 3 Jahren in Breslau bestehende **Wochenschrift** mit über 7500 Mk. Reingewinn ist für 24000 Mk., mit Druckerei für 28000 Mk. zu verkaufen. **Sichere Existenz für Buchdrucker!** Uebernahme zum 1. Januar 1889. Anfragen an **Eduard Volkering** in Leipzig, Johannisgasse 30. [47]

Infolge Raummangels stehen bei uns

zwei Küstermannsche Gießmaschinen

jogen. Risch'scher Konstruktion, gebaut im Jahr 1880 und nicht viel gebraucht, preiswürdig zum Verkauf. Eventuell könnten auch eine Anzahl Instrumente dazu billig abgegeben werden. [35]

Genzsch & Heise, Hamburg.

Welche Fabrik liefert circa 200 kg

gußeiserne Hohlstege

zu mäßigem Preise franko und zollfrei? Angebote unter H. 3917 M. an [46]

Saasenstein & Vogler, Genf.

Redakteur.

Für ein täglich erscheinendes liberales Wochenblatt wird ein tücht. Redakteur zum 1. Januar 1889 gesucht. Meldungen mit Angabe des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche sub J. Y. 6049 an **Rudolf Mosse**, Berlin SW. (B. 6137) [50]

Korrektor.

Für eine mittlere Druckerei in einem Vororte Berlins wird ein tüchtiger Korrektor, der häufig den Faktor zu vertreten hat und der im Accidenzfache bewandert ist, gesucht. Stellung dauernd. Salär 25 M. Meldungen unter Angabe des Lebenslaufes sub J. Z. 6050 an **Rudolf Mosse**, Berlin SW. [51]

Ein junger, tüchtiger und strebsamer

Accidenzsetzer

wird für eine alte bestrenommierte Leipziger Druckerei per 1. Januar gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter M. M. 44 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Justierer

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Otto Weisert, Stuttgart.** [37]

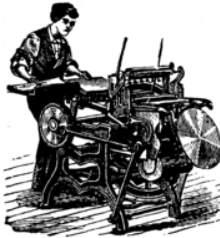
Ein i. jed. Bez. tücht. Buchdr., sprachl., korrespondenzgew., der Gabelsch. Stenogr. vollk. mächtig, zuverl. langj. Korr., sucht St. als solcher, als Faktor od. auf d. Kont. e. Buchdr. e. entspr. Posten. Offerten sub X. X. 49 an die Exped. d. Bl. (1,25)

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko **Alexander Waldow, Leipzig.**

Die schönsten und passendsten

Weihnachts-, Fest- und Ehrengeschenke für Buchdrucker findet man im **Graphischen Anzeiger** verzeichnet. Derselbe enthält auch alle fachtechnischen Artikel und wird auf Wunsch jedermann gratis und franko zugesandt.

H. Sachse, Graph. Verlagsanstalt Halle a. S.



Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine

mit Tretvorrichtung.

Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.

Innere Grösse des Rahmens und Preis:

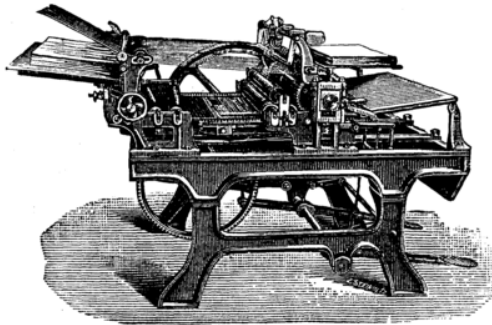
Nr. 2 18:28 cm 900 Mk. | Nr. 3 25:38 cm 1160 Mk.

„ 2a 23:32 „ 1000 „ | „ 4 33:48 „ 1560 „

Dampfeinrichtung 40 Mk.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

Wormser Tretmaschine.



Diese Maschine, in mehreren Hunderten von Exemplaren in fast allen Erdteilen verbreitet, hat sich nicht allein als Universalmaschine in einer grossen Anzahl von kleinen und mittleren Buchdruckereien auf das glänzendste bewährt, sondern sie ist auch, nachdem deren Wert immer mehr anerkannt wurde, heute ein Bedürfnis selbst für die grossen Buchdruckereien geworden, worüber eine grosse Zahl von Anerkennungschriften das beredteste Zeugnis ablegt.

Dieselbe eignet sich zum **Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke** sehr gut, sie hat spielend leichten Gang, vorzügliche Farbeverreibung (komb. Tisch- und Cylinderfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner Formen.

Wirken beide Farbwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen kompressen Formen oder Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbeverreibung. Der auf den Auftragswalzen sich befindende Reibezyylinder rotirt seitlich.

Die Konstruktion dieser Maschine ist äusserst einfach, für den Laien leicht verständlich und besitzt dieselbe ausserdem noch folgende Vorzüge:

dass sie von einer Person bedient werden kann,

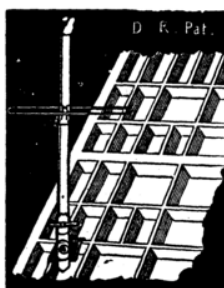
dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Druckcyinders abgewartet werden muss, und

dass **ohne Punktur** das genaueste Register erzielt wird.

Mit dieser Maschine gefertigte Preislisten stehen frei zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

Joh. Hoffmann.



Automatische Manuscripthalter

Preis 2,50 Mk. pro Stück empfiehlt

Bernhard Koehler

Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Übensilien.

Berlin S., Brandenburgstr. 34. Versand gegen Nachnahme od. Barzahlung-Aufg.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei

Stempelschneiderei

Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Grösstes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe **REUDNITZ-LEIPZIG**

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung. Farbläufer, Farbplatten, prima Wasch- und Terpentinbürsten

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Grösse.

Für **Weihnachten**: Plakat-Vordrucke (Weihnachtsmann) in 2 Farben, Empfehlungsbriefe für Weihnachts-Zirkulare mit Vordruck, Einladungskarten zur Christbescherung, Christkind-briefe.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kolingasse 4.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von **E. Döblin** in Berlin. Für die Redaktion verantwortlich: **Richard Härtel** in Leipzig-Reudnitz. — Druck von **Julius Mäser** in Leipzig-Reudnitz. Papier von **Berth. Sieglismund & Co.** in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Sonntag den 16. Dezember 1888.

№ 146.

Vom englischen Fabrikgesetz.

(Schluß.)

In unsrer modernen Produktionsweise hat das Kapital nicht nur das Bestreben sich zu konzentrieren und zu akkumulieren, sondern es hat auch das weitere Streben, eine Steigerung der Produktivität der Arbeit herbeizuführen. Jede Neuerfindung oder technische Verbesserung einer Maschine erhöht die Produktivität der Arbeit, macht aber zugleich eine ganze Zahl von Arbeitskräften überschüssig, die nunmehr dem Kapital als Reservearmee zur Verfügung stehen. Einige Beispiele mögen dies belegen.

Unter dem 24. August 1884 wurde aus Mittweida geschrieben, daß die Handweberei, vor einigen Jahrzehnten noch ein blühender Nahrungszweig, jetzt dem Weber einen Durchschnittswochenverdienst von 9 Mk. bringe, einzeln auch nur 7 Mk. Es stehe dort wie es der Bericht der Hannoverschen Handelskammer ausspreche: „Durch die Konkurrenz der Maschinenweberei ist der Arbeitsverdienst des Handwebers nicht unerheblich gesunken und infolgedessen hat ein großer Teil der Handweber andern Nebenverdienst gesucht.“ — Wohl nirgend hat bisher die Einführung einer neuen Maschine so rasch ein Gebiet erobert und die industrielle Reservearmee um ein Bedeutendes vermehrt als im Jahr 1883 das der vogtländischen Handstickerei. Die erste Nachricht von der die Arbeiter „frei“ machenden neuen Maschine kommt im Juni. Unter dem 27. wird geschrieben: „Die Aufstellung der durch Gasmotore betriebenen Schiffenstickmaschine hat großes Aufsehen erregt; aber es verlautet, daß sie sich nicht in jeder Beziehung bewähre. Einer der Besitzer will deren Betrieb vorläufig einstellen.“ Jedoch schon unter dem 20. Juli lauten die Nachrichten schlimmer, eine Maschine nach der andern wird aufgestellt, die Fehler an denselben sind gehoben, die Angst und Furcht unter den Stickern vor den unheilvollen Folgen wächst, aber was hilft das? Weder die Maschine noch der Kapitalist kennt ein Mitleid, sie schreiten unbarmherzig über die Arbeiter hinweg und achten nicht des sich diesen Armen aufstehenden Elends. Mitte August arbeiten die Schiffenstickmaschinen schon mit gewünschter Präzision und Ende August endlich hat sich der neue Maschinenbetrieb schon ganz großartig gestaltet, die letzte Nachricht lautet: „Ein neues Gebäude, das 40 Stickmaschinen Raum gewährt, wird demnächst fertig gestellt!“ Damit war das Schicksal tausender vogtländischer Handsticker für alle Zeiten besiegelt!

So schafft jede neue technische Erfindung überschüssige Arbeitskräfte, vermehrt die industrielle Reservearmee, die sich nun anderen Beschäftigungen zuwenden muß. Damit ist aber

das Spiel noch nicht aus, die Kinder solcher industrieller Reservearbeiter werden jetzt jenen Berufen zugewiesen, welche bislang industriell noch wenig entwickelt sind. Damit entsteht nun auch für diese Berufe ein Ueberschuß an Arbeitskräften, eine Reservearmee, die als Konkurrenten der Beschäftigten gegenüber auftritt. „Diese Reservearmee — sagt Karl Kautsky — ermöglicht nicht nur eine plötzliche Ausdehnung des Kapitals, sie drückt auch auf den Lohn, und da sie kaum in den Zeiten blühendster Geschäfte völlig in Anspruch genommen wird, wirkt sie darauf hin, daß dieser selbst zur Zeit des größten Produktionslärms eine gewisse Höhe nicht zu übersteigen vermag.“ Wie wahr diese Ausföhrung, das haben wir in unserm Berufe seit Jahr und Tag genügend kennen gelernt. Auch hier spiegelt sich in Deutschland das ab, was man in England bereits früher kennen gelernt.

Ich glaube nunmehr den Beweis geliefert zu haben, daß unsre deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung noch sehr hinter England zurücksteht, daß, wo sie England erreicht, die strikte Durchführung der betr. Schutzmaßregeln scheitert an der der modernen kapitalistischen Produktionsweise innewohnenden Ausbeutungssucht jeder Arbeitskraft, daß daher niemand England in seiner Schutzgesetzgebung als Kanaan betrachten kann, daß aber ebensowenig wie dort unser Arbeiterschutz um seiner selbst willen Staatsgrundsatz, daß es kein Aberglaube, sondern vollwichtige Thatsache, daß wir uns auf industriellem und wirtschaftlichem Gebiete genau in derselben Richtung entwickeln, zum Teile schon entwickelt haben.

Zum Schluffe noch einige Worte über den Satz: „Es heißt aber doch ganz sonderbare Begriffe von unsrer wissenschaftlichen Welt, von unsrer Staatslenkern haben, wenn angenommen wird, diese wüßten aus den traurigen englischen Erfahrungen keine Nutzenwendungen zu machen und ließen alles in aller Gemächlichkeit gehen wie es geht.“

Wenn etwa unter unsrer wissenschaftlichen Welt die Herren Wagner, Brentano, Schäffle oder gar Max Stirch verstanden sind — die ja wohl sämtlich England als Kanaan betrachten — so habe ich aus ihren Schriften bisher nur herausgefunden, daß sie Nutzenwendungen aus unsrer industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt nicht zu machen verstehen und, wenn sie auch einmal das Richtige fühlen, wie die Kake um den heißen Brei herumgehen, oder aber, wenn sie sich einen Augenblick zu konsequentem Denken aufgerafft haben, wie beispielsweise Schäffle, über ihre eigene Kühnheit erschrecken und in ihrem nichtsdurchbohrenden Geföhle heute alles widerrufen was sie gestern noch behauptet haben. Unsre wissenschaftliche Welt in ihrer Mehrheit steckt in demselben Sumpfe, in

den ein großer Teil des Volkes geraten; nicht die Wahrheit zu erforschen, sondern das gnädige Lächeln der Großen und Mächtigen ist ihr Ziel. Treffend schildert dies der frühere Oberschulrat in Gotha Dr. Friedrich Dittes mit den Worten: „Verdienst und Tugend haben ihren Wert verloren, statt ihrer bedient man sich nach unten der Faust, nach oben des Rückgrates; Schlaueheit geht vor Ehrlichkeit, Macht vor Recht, Heuchelei vor Mannesmut; die Wahrheit ist ein Martyrium und die Lüge ein blühendes Gewerbe, Freisinn ein Makel und Servilismus eine Fierde. Die Wissenschaft ist feil für Parteizwecke, für äußere Vorteile, für Lohn, Pfünden, Titel, Orden und andere Gnaden.“ Von unsrer wissenschaftlichen Welt erwarten, daß sie aus den traurigen Zuständen unsrer ökonomischen Entwicklung Nutzenwendungen machen soll, hieße Gulen nach Athen tragen. Unsere Staatslenker aber, und mögen sie noch so mächtig sein, werden mit Palliativmitteln an der historisch notwendig sich vollziehenden kapitalistischen Produktionsweise und ihren traurigen Folgen für die große Masse des arbeitenden Volkes nichts ändern. Hier kann nur eine Radikalreform eine Aenderung zum Bessern schaffen und diese heißt: Staatliche Regelung der Produktion.

Dahin zu wirken, daß diese Erkenntnis, wie überhaupt die Erkenntnis unsrer wirtschaftlichen Entwicklung, mehr und mehr platzgreift, das ist die Aufgabe eines Arbeiterblattes.

Wir gestehen zu, es wird hier mit viel Gelehrsamkeit und Fleiß der Beweis angetreten, daß England das Spiegelbild unsrer industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung ist. Und in der That, der Analogien lassen sich ja viele finden, wie das auch gar nicht anders sein kann. Da aber der Artikel in Nr. 124 die Gesamtentwicklung und besonders die künftige Entwicklung im Auge hatte, und der Verfasser desselben nicht einzusehen vermag, daß die deutschen Männer der Wissenschaft und die deutschen Staatsmänner nicht gerade so gut im Stande sein sollten, aus der wirtschaftlichen Entwicklung Englands die nötigen Nutzenwendungen zu ziehen, wie der Verfasser der obigen Ausführungen, so glaubte er die Lehre von dem englischen Spiegelbild als einen Aberglauben bezichtigen zu können; er that dies in der Meinung, daß jeder Arbeiter eine Ansicht, auch wenn sie mit der ausgegebenen Parole nicht allenthalben übereinstimmt, aussprechen darf, ohne im übrigen damit dem Glauben der Herren D. und Genossen nahe treten zu wollen. Jedenfalls steht derselbe solcher Selbstüberhebung, wie sie im vorstehenden deutschen Wissenschaft und Staatskunst gegenüber ausgesprochen ist, auch den vorstehend wiedergegebenen Ausführungen gegenüber vollständig fern, gleichwohl ist zu bemerken, daß der Nachweis, der Artikel in Nr. 124 spreche der Wahrheit geradezu hohn, nicht erbracht, auch wesentlich thätigliche Unrichtigkeiten nicht nachgewiesen worden sind. Schließlich möchten wir dem Herrn D. raten, die angezogene schöne Sentenz des Dr. Dittes in das eigene Stammbuch einzutragen, dort könnte sie, wenn sie auch nicht über die Vergangenheit wegzutauschen vermag, doch für die Zukunft einigen Nutzen stiften. Red.

Ornamentenschatz.

(Fortsetzung.)

Die nächstfolgenden Tafeln repräsentieren die byzantinische Kunst. Dieselbe war keineswegs eine originale, sondern knüpfte im wesentlichen an die spätrömische an, nahm auch naturgemäß vieles von der altgriechischen in sich auf und verschloß sich selbst dem Einflusse des Orients nicht, aber infolge der zerrütteten Zustände des Westens nahm dort der byzantinische Stil bis zum Ende des 1. Jahrtausends und darüber hinaus eine beherrschende Stellung ein, ja es wurden Kunstgegenstände aus dem oströmischen Reiche massenhaft in Italien eingeführt. Tafel 31 zeigt uns einige Proben der sogenannten Glasmosaik, welche mit kleinen Glasstückchen von verschiedener Größe die herrlichsten Gemälde schuf. Charakteristisch hierbei ist die durchgängige Anwendung des Goldgrundes wie überhaupt Gold eine unbegrenzte Verwendung fand; die daneben auftretenden Farben, insobedessen sehr satt und kräftig gehalten, sind meist Rot, Blau und Grün. Auch beim Zellschmelze, von dem die Tafel 31 Proben zeigt, lehnen diese satten Farben wieder; zur Unterlage für den Schmelz und die trennenden Metallfäden wurde ebenfalls fast nur Gold verwendet. Die Ornamentik bewegt sich in geometrischen mehr oder weniger einfachen Mustern oder in schön stilisiertem Rankenwerke. Schließlich enthält die genannte Tafel zwei Ornamente aus einem Manuskripte des 13. Jahrhunderts. Tafel 32 bringt eine Probe von Grubenschmelz, der neben dem Zellschmelze gepflegt wurde, ferner diverse Proben von Marmormosaik, Glasmosaik und Marmorornamenten. Auf dem Gebiete der Weberei und Stickerie hat Byzanz seit Einführung der Seide im 6. Jahrhunderte die asiatischen Erzeugnisse überflügelt und bis tief in das 12. Jahrhundert hinein den Ton für Europa abgegeben. Nur die sarakensischen Weber auf der Insel Sizilien machten ihm den Rang streitig, aber deren Stoffe und Gewänder kamen auf dem Weltmarkt erst zur Geltung nach der Eroberung Siziliens durch die Normannen, nachdem eine große Anzahl gefangener griechischer Weber nach Palermo gebracht worden war und sich so christliche Kunst mit mohammedanischer verband. Tafel 33 bringt solche aus Sizilien herrührende Gegenstände, die den Einfluß arabischer Ornamentik bezeugen, jedoch byzantinische Formen nicht verkennen lassen. Was die Architektur und Skulptur betrifft, so ist zwischen byzantinisch und romanisch nur sehr wenig Unterschied. Das byzantinische Kapital ist entweder eine Nachbildung antiker Kapitäl, namentlich des korinthischen, wie das auf Tafel 34 vorgeführte aus der Ugia Theotokos zu Konstantinopel aus dem 9. Jahrhundert zeigt, oder es hat eine originale Gestalt in der Form eines nach unten zusammengezogenen Würfels (Kapital aus S. Vitale zu Ravenna), dessen vier Seiten von schwach erhabenem Band- oder Flechtwerk umrahmt sind, welches ein stets konventionell behandeltes Blattwerk oder auch symbolische Figuren einschließt. Das romanische Kapital hat entweder die eben beschriebene oder auch eine glocken- oder kelchartige Form, bald einfach, bald reich verziert mit figürlichem Schmucke. Vielfache Anwendung fanden auch die sogenannten Zwillingskapitäl. Sehr beliebt als Verzierung war Ranken- und Blattwerk, ausnahmslos in stilisierten Formen, oft von geringem Verständnisse für die Natur zeugend. Die Blätter sind breit gehalten und ihre Spitzen vielfach abgeändert. Tafel 34 enthält 22 Figuren, welche das Gesagte veranschaulichen.

Das romanische Ornament konnte sich am freiesten in der Manuskriptmalerei bewegen, wie zwei prachtvoll geschmückte Initialen beweisen. Die Tierwelt zeigt sich hier in Verbindung mit Rankenwerk in den wunderbarsten, arabischenartigen Darstellungen. Der Grund war in früherer Zeit Gold, später buntfarbig. Auch in der Schmelztechnik brachten es die deutschen Künstler zu hoher Vollendung, nur nahmen sie anstatt der goldenen Platten solche von Kupfer und anstatt des Zellschmelzes bedienten sie sich des Grubenschmelzes, welcher sich dann auch in Frankreich verbreitete und hauptsächlich in Limoges zu einem Welttrufe gelangte. Bei figürlichen Darstellungen wurden in der Regel nur der Hintergrund und die umschließenden Ornamente auf diese Weise behandelt, die Figuren selbst ließ man in Metall stechen und gravierte mit dem Grabstichel die Einzelheiten (Gewandumrisse usw.) hinein. In einem vorgeführten Reliquienkreuz aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts blieben auch umgekehrt die Umrisse stehen und der übrige Teil wurde durch Schmelz hergestellt. Tafel 35 enthält außer den oben erwähnten zwei Initialen 22 Abbildungen von Schmelzarbeiten. Die bei der romanischen Wandmalerei (Tafel 36 mit 17 Abbildungen) verwendeten Farben sind lebhafter und zeigen große

Mannigfaltigkeit. Die menschlichen Figuren zeigen freiere Bewegung und mehr Jugendlichkeit als die byzantinischen aus der gleichen Zeit, auch ist bei den Gewändern die Motivierung der Falten eine viel bessere. (Fortf. folgt).

Korrespondenzen.

† Christiania, im Dezember. „Was lange dauert wird gut“, könnte man ausrufen im Hinblick auf die hiesige Tarifbewegung. Vor zwei Jahren wurde eine Kommission gewählt um den Tarif zu revidieren und als diese Kommission mit ihrer Arbeit fertig war versuchte man eine Spezialdiskussion in den Versammlungen herbeizuführen. Da diese letzteren sehr schwach besucht waren, vertagte man die Beratungen bis zu der Zeit, wo die Mitglieder ein größeres Interesse zeigen würden. Im letzten Jahre wurde nun zu verschiedenen Malen verlangt, die Tarifberatungen fortzusetzen, was den Vorstand veranlaßte, auf Sonntag den 24. November eine Versammlung zu diesem Zweck einzuberufen. Diese war von ca. 100 Mitgliedern besucht. Ehe man sich auf eine Behandlung des Tarifs einließ, wurde von verschiedenen Seiten eine Beitragserhöhung verlangt und auch angenommen, indem dieselbe zu 5 Proz. des Verdienstes bestimmt wurde. Darnach wurde der vorgelegte Tarifentwurf nach einigen Bemerkungen einstimmig angenommen und beschlossen, den Wiener Kollegen ein Zustimmungstelegramm zu senden. — Der alte Tarif, welcher im Jahr 1873 zu stande kam, bestimmt den Satzpreis auf 37 Dre pro 1000 n Korpus und überläßt alles übrige der Uebereinkunft. Zu welchen Unannehmlichkeiten ein solcher „Tarif“ führen mußte, wird ein jeder, der unter tarifmäßigen Verhältnissen gearbeitet hat, sich denken können, weshalb ich eine Schilderung unterlasse. Unser Tarifentwurf verlangt einen Satzpreis von 34 Dre für Fraktur und 36 Dre für Antiqua pro Tausend Alphabete, ein Minimum von 22 Kronen pro Woche und ist im übrigen nach dem deutschen Normaltarif ausgearbeitet. Sonnabend den 8. Dezember wurde der Tarifentwurf dem Vorsitzenden des Prinzipalvereins überreicht mit der Bitte, uns bis Weihnachten mitzuteilen, ob der Verein gewillt sei mit uns in Unterhandlungen zu treten. — Der Extrabeitrag betrug in der ersten Woche 304,35 Kr. Da der Verein einige Tausend Kronen Vermögen besitzt und ein Teil der Prinzipale den Arbeitern gegenüber sich entgegenkommend gezeigt hat, sind die Aussichten als gute zu bezeichnen, umso mehr, da die Störthingsarbeiten bald beginnen. Da es indessen nicht unmöglich ist, daß sich unsere Prinzipale von einigen Heißspornen verleiten lassen, uns die Spitze zu bieten, bitten wir die auswärtigen Kollegen, uns vorkommenden Falles nach besten Kräften zu unterstützen. Unsere Provinzkollegen, im allgemeinen schlecht entlohnt, bilden nur den fünften Teil der Mitglieder des Zentralvereins, wir können also von dieser Seite wenig Hilfe erwarten, sind vielmehr auf unsere auswärtigen Kollegen, denen wir auch zu verschiedenen Malen nach Kräften geholfen haben, angewiesen. — Unsere Sektion in Bergen hat neulich einen Erfolg errungen. Die dortigen Prinzipale hatten nach und nach N.-B. eingestellt und das Minimum auf 16—18 Kronen herabgerückt. Um hierin Remede zu schaffen, verlangte der dortige Verein, daß entweder die N.-B. verabschiedet würden oder sich in den Verein anmelden sollten und daß das Minimum wieder auf 20 Kronen festgesetzt würde. Bis auf eine Druckerei, mit welcher die Verhandlungen noch im Gange sind, sind diese Forderungen angenommen worden. Der Satzpreis wurde vorläufig auf 34 Dre pro 1000 n festgesetzt, bis der neue norwegische Normaltarif, um welchen wir in Christiania nun kämpfen sollen, in der Provinz eingeführt wird. Sobald sich die Verhältnisse ändern, werden nähere Mitteilungen erfolgen.

Bundschau.

Von dem im Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart erscheinenden reich illustrierten Werke von W. Bloß: Die französische Revolution, volkstümliche Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789 bis 1804, sind Heft 9 und 10 erschienen, bis zum Beginne des Feldzuges von 1794 reichend.

Die in Berlin erscheinende Papier-Zeitung beschäftigt sich neben dem Papier- und Schreibwarenhandel resp. Fabrikation auch mit allen anderen Zweigen, welche in näher oder entfernterer Beziehung zu dem Papiere stehen, so mit Buchbinderei, Buchdruckerei, Buchhandel usw. In der Abteilung Buchgewerbe befinden sich in der Regel auch größere instruktive Artikel, auf die wir hiermit hingewiesen haben wollen. Die Redaktion — als verantwortlicher Redakteur zeichnet der unsern Lesern bekannte frühere Mitarbeiter des Corr. Herr

Albert Hoffmann — ist ersichtlich bemüht, die verschiedenen Fächer vom einheitlichen Gesichtspunkte zu berücksichtigen und das gerecht dem Blatte zum Vorteil und den Lesern zum Nutzen. Im übrigen verweisen wir auf den Anzeigenteil in heutiger Nummer.

Herr Karl Kempe in Nürnberg hat unter dem Titel „Wegweiser durch die Stereotypie und Galvanoplastik“ ein Buch herausgegeben, das in ausführlichster Weise alle die Manipulationen bespricht, welche die Stereotypie und Galvanoplastik bedingen. Die benötigten Maschinen usw. sind abgebildet und die erforderlichen Papiere in natura beigegeben. (In einem Anhang wird auch der Rotationsdruck besprochen.) Herr Kempe ist auf diesem speziellen Gebiete ein strebsamer Fachmann, wir haben es also weniger mit einer theoretischen als vielmehr praktischen Abhandlung zu thun und schon aus diesem Grunde dürfte das Buch zahlreiche Abnehmer finden.

Die Graphischen Künste, Nr. 23, enthalten eine Besprechung von Kindermanns Lithographie-Zinkplatten und eine Abhandlung über die Frage: Stark fatiniertes oder rauhes Papier? Unter den Notizen: Verfahren zur Herstellung von Hochdruckplatten, Gips zum Abreiben der Abdrücke, Desinfektion von Büchern usw.

Das Deutsche Tageblatt hat den Pariser Korrespondenten der Frankfurter Zeitung beleidigt. Das Schöffengericht erkannte auf 500 Mk., das Landgericht in der Berufungsinstanz auf 200 Mk. Geldstrafe.

Der Niederbarnimer Anzeiger hatte in bezug auf die Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam gesagt, dieselben hätten fast ohne Ausnahme den höhern Grad der Gemeinheit erreicht, denn sie trügen die Gefreidenköpfe. Der Kommandeur klagte, aber das Landgericht erkannte auf Freisprechung, weil der fragliche Passus eine im Volksmund allgemein gebräuchliche Bezeichnung sei, die als beleidigender Art nicht angesehen werden könne und in solcher Absicht auch sicher nicht gemacht worden sei. Das Kammergericht fand in dem betr. Satz objektiv eine Beleidigung, die die Gefreiten in ihrer Ehre kränken könne und verwies die Sache an eine andre Strafkammer, aber auch diese schloß sich dem Urteile der ersten Strafkammer an und fand in der Auffassung des Klägers eine ungerechtfertigte zu starke Empfindlichkeit.

Die Bibliothek des Deutschen Patentamtes zählt zur Zeit 30000 Bände.

Angemeldete Patente: Neuerung an lithographischen Pressen von Gustav Heinius in Dresden; Neuerung an dem bereits patentierten Bogenradleger für Buchdruckmaschinen von Max Preuze in Berlin; Typen-Ablegemaschine von Rob. Winder in Bolton (England).

Zns Musterregister ließen eintragen die Firma Schelter & Giesecke 49 Bignetten, die Schriftgießerei Hlisch antike Einfassungen.

Die Herren Kleinmayr & Bamberg in Laibach sandten uns eine auf einer amerikanischen Ziegeldruckpresse gedruckte sechsfarbige Karte, die in Satz und Druck als wirklich vorzüglich bezeichnet werden kann. Am Satze stört das Wortchen „und“, welches einen Grad kleiner sein dürfte, ebenso könnte das obere Feld eine halbe Cicero größer als das untere sein, das letztere sieht etwas lustig aus. Das sind indessen nur nebensächliche Mängel, die jedem unterlaufen können.

Am 10. Dezember feierte der jetzige Lagerbestand Joh. Gottlob Richter im Hause F. F. Weber in Leipzig sein 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Das Reichsversicherungsamt bezeichnete das Abholen des Profuriers nach der Fabrik seitens des Fabrikführers als eine ständige Einrichtung des Fabrikbetriebes bezw. als eine Thätigkeit, welche den Zwecken der Produktion mittelbar förderlich war. — In der Tötung durch Blitzschlag, welche im Erdgeschosse eines Neubaus, wohin sich der betr. Arbeiter schukühnend zurückgezogen hatte, erfolgte, wurde kein Betriebsunfall gefunden. — Ein Bauer mit seinen Söhnen kam beim Räumen der Abtrittsgrube einer Gasanstalt in Lebensgefahr. Der Heizer der Anstalt kam ihnen zu Hilfe und küßte dabei selbst das Leben ein. Die Genossenschaft behauptete nun, der Tod des Heizers sei wieder im noch bei dem Betriebe der Gasanstalt erfolgt. Das R. V. U. war gegenteiliger Ansicht: Abort und Grube bilden einen Teil der Fabrikgebäude, die Räumung geschah im Interesse des ordnungsmäßigen Betriebes der Fabrik, der Heizer war zur Zeit des Unfalles in der Fabrik thätig und da der Bauer nicht selbständiger Unternehmer, sondern Affordant im Betriebe der Gasanstalt war, so erfüllte der Heizer, als er den gefährdeten Mitarbeitern zu Hilfe eilte, nicht nur eine allgemeine Menschenpflicht, sondern er that dies auch im Interesse des Betriebes. — Ein Arbeiter nahm sich infolge geistiger Gebrechlichkeit im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit

das Leben. Da diese geistige Erkrankung durch einen Sturz in einen 10 m tiefen Schacht verursacht worden war, so wurde der Tod des Betroffenen als Betriebsunfall angesehen.

Der Gewerbeverein in Halle petitioniert gegen die Innungsprivilegien in bezug auf das Halten von Lehrlingen unter Anführung von Beispielen, aus denen hervorgeht, daß es sich bei der ganzen Frage nicht um Hebung des Lehrlingswesens, sondern um Ausnutzung der Lehrlingsarbeit seitens einzelner Meister handelt.

Der Streik der Schauerleute in Hamburg verursachte 6330,70 Mk. Unkosten, die zum größern Teile durch die Erträge von Visionsammlungen gedeckt werden konnten; 1000 Mark wurden der Vereinskasse entnommen. Unterstützt wurden 1069 Streikende, 90 Gemäßregelte und mehrere zugereifte Arbeiter.

Gestorben.

In Chemnitz der Sezer-Frivald Heinr. Zülchner, 38 Jahre alt — Gehirnleiden.

Briefkasten.

Th. L. in D.: 1. Wir würden die Encyclopädie — weil übersichtlicher — vorziehen. 2. Annähernd dürften Ihren Anforderungen das Archiv oder die Typogr. Jahrb. entsprechen. 3. Eine Zeitschrift in diesem Umfang ist uns nicht bekannt. 4. Durch Buchhandel.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (C. F.)

Trotz öffentlicher und schriftlicher Aufforderung, die Abrechnungen bis Anfang Dezember einzusenden, fehlen heute solche noch von Rheinland-Weistfalen und Posen.

Stuttgart.

Der Vorstand.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 19. Dezember abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastiansstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl von fünf Beisitzern. 4. Remuneration des Vorstandes. 5. Fragekasten. — Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß laut Vereinsbeschluss Kautions nicht gestellt werden darf. Zuwiderhandlungen ziehen den Ausschluss nach sich.

Bezirk Duisburg. Die letzte (6.) diesjährige Bezirksversammlung findet am Sonntage den 23. Dezember nachmittags 4 Uhr zu Duisburg im Vereinslokale (Gagemeier, früher U. Hedmann am Friedrich-Wilhelm-Platz) statt. Vorher, um 3 Uhr anfangend, wird eine Versammlung der im Bezirke konditionierenden Mitglieder der Z. R. R. abgehalten. Tagesordnung beider Versammlungen geht den Mitgliedern gedruckt zu. Anträge sind bis spätestens Dienstag den 18. Dezember an den Bezirksvorsitzer einzusenden. Zu recht zahlreichem und pünktlichem Erscheinen wird ganz besonders eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Chemnitz die Sezer 1. Ernst Fischer, geb. in Boritz bei Riesa 1867, ausgelernt daselbst 1886; 2. Max Hapbacher, geb. in Chemnitz 1860, ausgelernt daselbst 1878; war schon Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28, III.

In Dresden der Sezer Friedrich Klauke, geb. in Mühlhausen (Thür.), ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Rich. Heyde, Königsbrüder Straße 40.

In Düsseldorf der Sezer Karl Schönberger, geb. in Bielefeld 1868, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Steph. Vogler, Gerresheimer Straße 32.

In Hamburg-Altona 1. der Sezer Ferd. Julius Friedrich Schlobahn, geb. in Hamburg 1863, ausgelernt daselbst 1883; 2. der Drucker Emil Theodor Martin Beder, geb. in Hamburg 1869, ausgelernt daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I.

In Mainz (Bez.) der Sezer Martin Köhler, geb. in Karburg (Bayern) 1867, ausgel. in Venloo (Holland) 1883; war noch nicht Mitglied. — P. Tiefel, Ufer 2, I.

Tarif-Ueberwachungs-Kommission Berliner Schriftgießer. Die in Nr. 144 des Corr. enthaltene Notiz vom Vorsitzenden des Berliner Schriftgießergehilfen-Vereins ist geeignet den Irrtum zu erregen, als bestehe obige Kommission, namentlich für Vereinsmitglieder, nicht mehr zu Recht. Dem gegenüber muß hiermit

erklärt werden, daß besagte Kommission nach wie vor (allerdings nach erfolgter Ausschließung ohne die fernere Mitwirkung des Herrn J. Siewert) in Wirksamkeit und, aus Vertretern der Gehilfen sämtlicher hiesigen größeren Gießereien zusammengesetzt, am ersten berufen und in der Lage ist, Auskunft über Tarif, Lohn- und sonstige Zustände zu erteilen. Adresse: Georg Reinde, Berlin NW, Holfsteiner Ufer 50, Hof III.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München die Sezer 1. Johann Kürzl,

geb. in Augsburg 1864, ausgelernt in Deggendorf 1883; 2. Johann Vachenmeier, geb. in München 1867, ausgelernt daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Julius Hanke, Rindermarkt 11, III.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Tüchtiger Werk- und Zeitungsetzer (Vereinsm.), sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erbeten an C. Müller, Zeitg., Schulstraße 1.

Ein gut empfohlener Schriftsetzer, verh., 27 Jahre alt, gleich tüchtig im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz, sucht baldigst Stelle als erster Sezer oder Metteur. Werte Offerten an Herrn. Wellmann, Dortmund, Nikolaistr. 21, erbeten.

Anzeigen.

Buchdruckereien zu verkaufen

jede mit Lokalblatt, für 3500, 4000, 8000, 25000 bezw. 60000 Mk. durch Eduard Volkering, Leipzig, Johannissgasse 30. [48]

Eine kleine Buchdruckerei mit Blattverlag u. vielen Accidenzen, in lebhaft. kl. Orte des Agr. Sachsens, gut rentabel, ist sof. unter günstigen Bedingungen bei 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder auch bei 1000 Mk. Kautionsstellung zu verpachten. Nähere Auskunft geben die Herren Müller & Hölemann, Schriftgießerei, Dresden, Papier-Mühlengasse 5.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine erst vor 2 Jahren durchweg neu eingerichtete Buchdruckerei in Hamburg ist mit vollständigem Inventar, umfassend zwei Cylinder-Schnellpressen, eine Tiegeldruckpresse, eine Papierschneidemaschine, zirka 25 Zentner Brot- und Titelschriften sowie sonstige Utensilien, für 10000 Mk. zu verkaufen. Größere Anzahlung erwünscht. Offerten unter A. C. 110 an die Annoncen-Expedition von B. Hildebrand in Hamburg, Gr. Bleichen 38. [57]

Liberty-Amateur-Handpresse Nr. 7, 15:23 cm, wenig geb., fast neu, inkl. 3 Büchsen bunte Farb. f. 110 Mk. sof. w. Geschäftsabg. g. bar z. verk. Voehnert, Hettstedt.

Eine seit 3 Jahren in Breslau bestehende Wochen-schrift mit über 7500 Mk. Reingewinn ist für 24000 Mk. mit Druckerei für 28000 Mk. zu verkaufen. Sichere Existenz für Buchdrucker! Uebernahme zum 1. Januar 1889. Anfragen an Eduard Volkering in Leipzig, Johannissgasse 30. [47]

Eine außerordentlich leistungsfähige Anstalt für **Galvanoplastik und Stereotypie** sucht große Abnehmer von Galvanos u. Stereotypen. Fr.-Off. sub L. M. 59 an die Exped. d. Bl.

Welche Fabrik liefert zirka 200 kg **gußeiserne Hohlstege** zu mäßigem Preise franco und zollfrei? Angebote unter H. 3917 M. an Haasenfein & Vogler, Genf. [46]

Ein erster Accidenzsetzer

nicht zu jung, der im feinem Satz, nach eigenen Entwürfen, wirklich Tüchtiges und Gediegenes zu leisten versteht, dabei flotter Arbeiter ist, findet per bald oder später dauernde Stelle. Werte Off. mit näheren Angaben über bish. Thätigkeit, Ansprüche usw. sub U. C. 2386 an Haasenfein & Vogler, Frankfurt a. M. (H. 66631) [53]

Ein durchaus tüchtiger **Maschinenmeister**

der auch im Illustrations- u. Plattendruck erfahren ist, findet sofort Stellung. Offerten, womöglich unter Beilegung von Druckproben und Zeugnisabschriften, sind zu senden an die Buchdruckerei von Th. Hofmann (vorm. Pfeil & Reichel) in Gera [56]

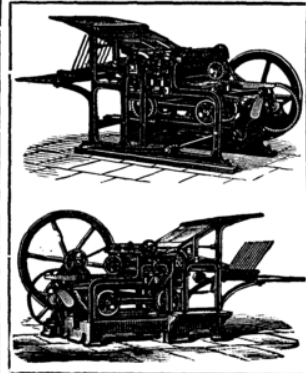
Ein tüchtiger, solider energischer Schweizerdegen, im Accidenz- und Zeitungssatz erfahren, wird zum sofortigen Antritte gesucht. Paul Böckenhagen, Malchin i. M. [54]

Tüchtiger Justierer

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Otto Weisert, Stuttgart. [37]

Ein tüchtiger, in allen Satzarten erfahrener **Schriftsetzer** sucht Stellung. Werte Offerten bitte zu richten an Richard Schulze, Berlin C., Mulsackstr. 19. [60]

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
→ Berlin S. ← dauerhafte
Brandenburg-Str. 24
fabriziert **Setzschiffe**
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ illustrierte Preislisten. ←

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkästen 5 Mk., kleiner Setzkästen 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.